



Ist EU-Skepsis populär? Veränderungen im Wahlverhalten seit den 80ern

Die Wahlen zum Europäischen Parlament gelten als „second order elections“, denn die Mehrheit der Bürger nimmt nicht teil. Warum nur, warum? Es fehlt eine ausreichende EU-europäische Identität. Die Politik der EU erscheint zu fern und abstrakt. Zugleich werden – so die Daten der (Nicht-)Wahlmotivforschung - mangelnde Informationen über die EU beklagt, ihr Versagen in entscheidenden Fragen unterstellt und sie als Interessenvertreter großer Wirtschaftsunternehmen empfunden. Warum nur, warum? Die EU versagt in der Kommunikation, das Wechselspiel zwischen einem Bund von Nationalstaaten mit Eigeninteressen und ihrer politischen Finalität zu erklären. Hinzu kommt, dass in den Mitgliedsländer die subjektive Lebenszufriedenheit sowie wirtschaftliche und soziale Einstellungen extrem stark voneinander abweichen. Das führt zur EU-Skepsis und dazu, dass immer mehr Skeptiker in die Volksvertretung der EU-ropäer gewählt werden.

Referent

Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier, geboren 1967 in Wien, Politikwissenschaftler und Kommunikationsberater, ist Professor an der Donau-Universität Krems und der Karl Franzens-Universität Graz, sowie geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für Strategieanalysen (ISA) in Wien. Filzmaier ist zudem politischer Analytiker des Österreichischen Rundfunks (ORF) sowie Kolumnist und Gastkommentator in Der Standard (2003 bis 2008), den Bundesländerzeitungen (*"Filzmaier am Montag"* in Kleine Zeitung,

Oberösterreichische Nachrichten, Salzburger Nachrichten, Tiroler Tageszeitung; 2008 bis 2015) und der Kronen Zeitung ("*Filzmaier analysiert*" seit 2015).

Arbeitsschwerpunkte sind Politik- und Wahlanalysen, Politische Bildung und Partizipationsforschung, Politik und Medien, sowie Wirtschaft und öffentliche Kommunikation jeweils im Vergleich von USA und EU-ropa.

peter.filzmaier@strategieanalysen.at

<http://www.strategieanalysen.at>